In Leib.

A

Der Habern dienet nit allein zum Futter der Pferdt / sondern ist auch dem Menschen ein bequeme Speiß/denn man kocht den geschelten oder gerollten Habern in einer Fleischbrühe. Auch macht man auß dem Habermeel mancherley Brey/vnd ist zwar nit ein vngesunde Kost/wenn sie recht bereitet wirdt.

Die Brühe/darinn Habermeel gesotten/ ist gut wider den Husten.

Das Habermuß wol gekocht/vnd gessen/stopfft den Stulgang.

Aussen.

Wider den Lendenstein pflegt der gemeine Mann Habern oder Wacholterbeere zu wermen/vnd in einem Säckle auffzulegen.

Habermeel wirdt gebraucht zu den geschwollenen / verrenckten Gliedern / gleich wie Gerstenmeel/vnd mag je eins für das ander gebraucht werden.

Habermeel mit Bleyweiß vermenget/vnd das Antlitz darmit gewaschen / macht es schön vnd klaar.

Wider die Räude vnd schebichten Grindt der kleinen Kindlen ist nichts bessers/ denn Haberstro gesotten/vnd darinne gebadet.

Habern heist Griechisch βρῶμος. Arabisch Churtal. Lateinisch Auena. Welsch Vena. Spanisch Auena. Frantzösisch Auoyna. Behmisch Wowes.

Vom Korn. Rocken. Cap. VII.

Korn. Rocken. Secale.

B

Gestallt.

DAs gemein Rockenkorn/welchs Plinius Secalim vnd Farraginem neñet/ wechst auff allerley Erdtrich. Die Halmen sind schmäler/länger vñ zäher deñ im Weitzen/lassen sich biegen/derhalben macht man auß Rockenstro/zuvor in Wasser geweycht/ bänder zu den Weinreben. Die ähern haben nicht so stachlige Spitzē/stehen selten vbersich/ sondern neigen sich fast allwegen vntersich gegen der Erden.

C Die Körner ligen nicht wol in Hülsen verschlossen/darumb sind sie schwärtzlich anzusehen.

Zeit.

Das Korn wirt zweymal im jar gesähet. Erstlich im Herbst/ bleibt also vber den Winter in grüner Waß/gegen dem Frühling schoßt es in seine Halme: Diß neñet man Winterkorn/nach der Blüt wirt es in fünff Wochē zeitig/vñ ist das beste. Das Soñerkorn sähet man im Früling wie die Gersten/ Werden beyde im Heumonat eyngethan.

Natur/Krafft/ vnd Wirckung.

Rocken speiset mehr dann Gersten/vnd minder denn Weitzen. Ist nicht so warm als Weitzen/aber wärmer denn Gersten.

In Leib.

Gesunde Leute/ vnd sonderlich die sein gewohnet/mögen wol Rockenbrot essen/ aber krancken Leuten ist Weitzenbrot viel nützer vñ bequemer. Doch wirt das Rockenbrot desto besser vnd gesünder/so man zu dem Korn so viel Weitzē mischet/das Meel rein außbeutelt/vnd wol beckt/dañ vbel gebacken Brot ist ein vrsprung vieler Kranckheiten.

Wider den stinckenden Athem/ vom Fieber oder ander zufallender Kranckheit: Nim̃ kalt Brunnenwasser/saltz es wol/vnd iß Rockenbrot darauß/ drey Tag nüchtern/ so viel du magst/so wirt der Mund wolschmeckendt/vnd lustig zum essen.

Korn in Wasser gesotten/ein wenig Coriander darzu gethan/ vñ darvon getruncken/vertreibt die Bauchwürme/ solche Artzney pflegt man den Pferden zu geben wider die Würme.

* Die Blüt von dem Korn ist gar bitter/vnd wirt von vielen gebraucht in den Febribus tertianis nothis, daß sie solche in einer warmen Brühe eynnemmen. Item/ da
D man es in rechter dosi nimpt/in einem warmen Bier oder anderm Getranck/ purgiert es. Es wirt auch ein Wasser destilliert auß den Ehren vñ Kraut sampt dem Halm/welches man wider den Lendenstein brauchet/ vnd kühlet die hitzigen Lendtnieren.

Aussen.

Korn ist etwas zäh vñ schleimerig/derhalben mag man es sieden/biß wie ein Pflaster dick wirt/solch Pflaster warm vbergeschlagen/ zeitigt die hitzigen Geschwülste.

* Man findet offt lange schwartze Körnlein an den ähern/ die innwendig weiß seyn/neben den andern guten Körnlein/ an etlichen orten nennet man es Todtenkopff/ vnd ist ein Mißgewechs wie der Brannt/ Diese vnter der Zungen gehalten/ stellen das Bluten. Die Aschen von dem Korn mit Wasser vermischt/ heilet die rimas der Händ vnd Füß.

Die Pomerantzen Schelffen vnd Sprewer vom Korn gesotten in Wasser/mit ein wenig Honig/macht die Haar gelb.*

Rocken heist Lateinisch Secale oder Farrago. Welsch Segala. Spanisch Centeno blanquo. Frantzösisch Seigle blanche. Behmisch Zito.

Vom Reiß. Cap. VIII.

Gestallt.

DEr Reiß wechst viel in Welschen Landen/ jedoch am meisten vber Meer/ in feuchten Gründen vnnd Pfudeln. Seine feiste Bletter vergleichen sich dem Lauch. Die Hälme steigē Elenbogens hoch/ offt höher/sind dicker vnd stärcker denn im Weitzen/ mit Gleychen abgetheilt. Er tregt ein rötlichte Blüt/ darauß werden Täschlen/ darinnen findet man den roten oder weissen Reiß.

Natur/